Zivilschutz und die Samariter

Autor(en): **Schär, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **29 (1982)**

Heft 6

PDF erstellt am: **07.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-367053

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es entwickelt sich auf diese Weise ein zunehmend vertrautes Verhältnis in personeller und materieller Beziehung, das für den Katastrophenfall und gerade im Hinblick auf die Bestrebungen des Koordinierten Sanitätsdienstes eine nicht zu unterschätzende günstige Voraussetzung für den erfolgreichen Einsatz schafft. In diesem Sinne ist der Samariterbund bestrebt, seine 1380 Vereine kontinuierlich zu motivieren, mit den Sektionen des Zivilschutzverbandes im Dienste der gemeinsamen und verwandten Zielsetzungen zusammenzuarbeiten und mitzuhelfen, den Zivilschutzgedanken in weiteste Kreise unserer Bevölkerung zu tragen.

voit de cette façon se développer des rapports de confiance grandissants sur le plan personnel et matériel. Ces rapports créent des conditions favorables qu'il ne faut pas sous-estimer pour un engagement efficace en cas de catastrophe, plus précisément eu égard aux efforts entrepris pour coordonner les services sanitaires. C'est pourquoi l'Alliance suisse des Samaritains cherche à motiver de façon permanente ses 1380 sections à coopérer et à collaborer avec les sections de l'Union suisse pour la protection civile au service d'objectifs communs et apparentés et à propager dans les cercles les plus reculés de notre population, l'idée même de la protection civile.

esercitazioni negli edifici della protezione civile. Si approfondisce così sempre più un rapporto di reciproca fiducia in campo personale e materiale che, in caso di catastrofe e, per quanto attiene soprattutto al Servizio sanitario coordinato, è la premessa favorevole, da non sottovalutare, di interventi efficaci. In questo senso, la Federazione svizzera dei Samaritani si sforza di motivare costantemente le proprie 1380 Sezioni, affinché queste abbiano a collaborare con le Sezioni dell'Unione svizzera per la protezione civile al servizio degli obiettivi comuni e analoghi, e ad aiutare a diffondere il pensiero della protezione civile in ampi strati della nostra popolazione.

Zivilschutz und die Samariter

Walter Schär, Samariterbund. (Aus der Zeitschrift «Der Samariter»)

«Ein Haus ist eingestürzt, noch rauchen die Trümmer: Hilferufe, Schreie, die düstere Atmosphäre einer Katastrophe.» Solche Meldungen schaffen Unbehagen. Trotzdem müssen wir uns mit ihnen auseinandersetzen, denn Menschenleben sind in Gefahr. Und tatsächlich, die Helfer – diesmal in blauer Uniform – kommen mit ihrem Material angerückt. Die örtliche Zivilschutzorganisation hat zum jährlichen Wiederholungskurs aufgeboten. Auch die Sanität ist dabei.

Viele Gesichter sind bekannt. Man kennt sie vom Samariterverein her. Käthi ist Samariterlehrerin und Zivilschutzinstruktorin, Hedi und Heidi kommen ebenfalls aus Samariterkreisen.
Die Männer hingegen wurden zur Sanität eingeteilt. Für viele unter ihnen bedeutet diese Arbeit Neuland. Sie sind aber willig und hilfsbereit, und die Lernmethoden machen ihnen sichtlich Spass. Mit Begeisterung gehen alle an die Arbeit, um das Gelernte sinnvoll anzuwenden. Der erste Kontakt mit dem «Verletzten» ist geschaffen, eine erste Barriere überwunden. Überlegen und dann handeln ist eine Arbeitsweise, die überall angewendet werden muss.
Einige Schritte weiter werden die Leute vom Übermittlungsdienst mit den lebensrettenden Sofortmassnahmen vertraut gemacht. A A B P – die Übermittlung arbeitet mit Abkürzungen: Gibt er Antwort? Atmet er? Blutet er? Hat er Puls?
Irma ist Sanitätsinstruktorin. Sie gehört keinem Samariterverein an. Aber das ist wohl kaum wichtig, denn die Lehrmethoden unterscheiden sich nur in kleinen Nuancen, die kaum zum Ausdruck kommen. Höchstens der «angefressene» Samariter erkennt die Unterschiede. Zum Beispiel Käthi Utiger, Samariterlehrerin und zugleich Sanitätsinstruktorin im Zivilschutz: «Die Ausbildung im Verein und im Zivilschutz ist wohl verschieden, doch ich versuche, die beiden Methoden wie Zahnräder ineinandergreifen zu lassen. Die Zielsetzung ist ja auf beiden Seiten die gleiche: Leben erhalten.»

Walter Gasser, Ortschef des Zivilschutzes Stettlen: «Für mich ist die Zusammenarbeit mit den Samaritern enorm wichtig. Ich bin stolz, dass es bei uns richtig rund läuft. Natürlich braucht es gute Führungsorgane, damit die Arbeit der gesamten Organisation überhaupt spielt. Dies gilt für den Brandschutz, den Pionierdienst, beim Leitungsbau oder bei der Übermittlung. Alle müssen versuchen, mit dem andern Dienstzweig Verbindungen anzuknüpfen, die dann am gleichen Ort wieder zusammenlaufen. Nur so kann der Zivilschutz in der Gemeinde funktionieren. Hüben und drüben gibt es ‹Klemmer›. Das Ziel ist klar: Menschenleben zu erhalten. Darum gilt es, in Friedenszeiten miteinander auf dieses Ziel hinzuarbeiten, um im Ernstfall jede Chance zum Überleben auszunützen.»

Gemeinsame Grundausbildung?
Ueli Scheidegger, Vizepräsident des Kantonalverbands Bernischer Samaritervereine: «Samariter und Zivilschutz sollten versuchen, die Grundausbildung gemeinsam, vielleicht vermehrt auf regionaler Basis, zu fördern. So könnte die Wirkung optimal werden. Zudem sollte eine Vereinfachung der Administration angestrebt werden. Die zwischenmenschlichen Beziehungen könnten da vermehrt gefördert werden. Im Kriegsfall spielt die zivile Stellung nur noch eine untergeordnete Rolle, gilt es doch, am gleichen Strick zu ziehen.»

Nehmen wir die Überlebenschance wahr, dann spielt das «Wie-man-es-macht» eine sekundäre Rolle, entscheidender ist, dass der angestrebte Erfolg realisiert werden kann. Und dies heisst in diesem Fall Leben erhalten und Leben retten. Bei den Samaritern und beim Zivilschutz.